Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und manche Abwehrvorrichtungen, die in der Mid manage Aploegevorträttungen, die in der Fugend wirken, werden im Alter allmählich wirkungslos. Man hat nachgewiesen, daß das Blutserum gesunder Menschen Arebszellen im Berjuchsglase auflöst, daß der Arebskranken nicht. Aber auch gesunder Menschen Serum versiert mit steigendem Alter die Fähigkeit; das zeugt auch für eine Neigung des Alters zur Krebserkrankung. Es ist auch auffällig, daß je jünger ein an Krebs erkrankter Mensch ist, umso bösartiger und rascher die Entwicklung der Krankheit verläuft. Solche Menschen müß sen eben besonders wenig Abwehrkräfte für Arebsleiden haben.

Eine örtliche Disposition ist gegeben in Zellen, die eine Neigung zur Bermehrung haben, die über die gewöhnliche hinausgeht. Manchmal find es Zellen, die bei der Frucht in den ersten Anfängen nicht verbraucht wor den sind und nun im Körper weiter bestehen. Darum geben nicht felten Migbildungen und Entwicklungshemmungen den Boden für Krebsentwicklung ab. So feben wir Rrebse entstehen aus übrig gebliebenen Reften von Riemengängen am Halse, aus denen normalerweise die Ohrknöchelchen, die Schilddruse und andere Gebilde werden sollen. Anderseits sind es oft Gewebe, in denen die normale Heilung gestört wird. Go entstehen Krebse auf immer wieder gereizten Narben, auf alten tuberkulösen und sphilitischen Geschwüren, auch auf gewöhnlichen Unterschenkelgeschwüren usw.

Immer aber sind noch dazukommende weitere Einflüsse nötig, damit es wirklich zum Krebs fommt.

Jedenfalls muß daran festgehalten werden, daß der Arebs im Anfang immer ein rein örtliches Leiden ift, das durch früzeitige Entfernung sicher ausgeschaltet werden kann. Da= bei ift nur zu bedauern, daß leider ein Rrebs anfangs fehr oft nur so geringe Zeichen seiner Gegenwart gibt, daß er lange übersehen wers den kann. So werden viele Bruftkrebse von ihren Trägerinnen erft dann zufällig bemerkt, wenn sie schon eine ziemliche Größe erreicht haben, und oft erst dann, wenn schon Achsels drufen miterkrankt sind. Die Erfahrung lehrt, daß eine Menge von Krebsfranken durch eine frühzeitig ausgeführte Operation endgültig und für ihr ganzes ferneres Leben vom Krebs befreit worden find.

Wer sich verwundern sollte, daß die vielen Forschungen der letzten Jahre nicht eine ein= deutige Krebsursache haben aufdecken können, dem muß gesagt werden, daß die Ratur eben nirgends eine einfache deutlich erkennbare Sache ist. Dabei ist die Krebskrankheit eben wie wir sahen, nicht durch eine einzige Ursache ausgelöst, sondern es gehören immer mehrere dazu; zwei oder drei Umstände mussen zujammentreffen, damit wirklich ein Rrebs entsteht. Das ist zugleich ein großer Trost; Ansgehörige einer Familie, in der Krebs verschiedentlich vorgekommen ist, brauchen deswegen nicht zu verzweiseln und zu glauben, sie seien unrettbar dieser Krankheit versallen. Sie haben dennoch Aussicht, gesund zu bleiben. Es hätte also auch keinen Sinn, etwa auf dem Wege der Gesetzgebung den Krebs durch Sei-ratsverbot von Menschen aus Krebsfamilien ausrotten zu wollen. Die ärztliche Cheberatung könnte nur davon abraten, daß sich zwei Men-schen, die beide aus besonders stark veranlagten Hamilien mit einander verheirtafen und so doppelt belastete Nachkommen erzeugen. Die Borbeugung des Krebses muß hauptsächlich dahin wirken, daß die äußeren Schädigungen, die erfahrungsgemäß zur Krebsbildung beson-ders leicht führen, nach Möglichkeit beseitigt werden. Dies ist besonders dei den Beruss-krebsen der Fall. Her sind schon Exfolge erzielt worden. Aber auch sonst können Reize, wie zu starker Alkohol- und Tabakgenuß und ähnliches, die erfahrungsgemäß bei Mund-, Rachen- und Speiseröhrenkrebs eine Rolle

spielen, vermieden werden. Auch chronische geiden, alte Geschmüre, gereizte Narben, müse seiden, alte Geschmüre, gereizte Narben, müse sen durch zwestmäßige Behandlung ausge-schaltet werden, damit auch so eine Disposition möglichst unterdrückt werde. Die Bekämpsung der bei uns so verbreiteten Kropffrankheit wird auch die Zahl der Schilddrufenkrebse bermin-

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Allen unsern Kolleginnen wünschen wir zum Jahreswechsel viel Glück und recht gute Gefundheit. Unfern franken Mitgliedern wünschen wir baldige Genesung. Wöge das neue Fahr alle vor schweren Schicksalsschlägen be-

Dann möchten wir unsern Mitgliedern mitteilen, daß Frl. Rit, Bern, und Frau Fuhrer, Leihigen, das Höllicher, und Frau Schessfold, Schafshausen, Frau Bigler, Word und Frau Geißmann, Aarau, das 40jährige Berufsju-biläum seiern konnten. Den Jubilarinnen gratulieren wir herzlich und wünschen allen weiterhin gute Gesundheit.

Allen schöne Festtage wünschend, verbleiben wir mit follegialen Brugen

Für den Zentralborftand: Die Brafidentin:

M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tcl. 61 328

Die Aftuarin: Frau Günther, Windisch, Tel. 41.002

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitalieder:

Mlle. J. Righetti, Laufanne, z. Z. Lehfin Frau Amalie Stuber, Keftenholz (Solothurn) Frau Bertha Würfch, Emmetten (Ridwalden) Mme. L. Coderey-Cornut, Lutry (Waadt) Frau Honauer, Luzern Frau M. Kuchen, Studen (Bern) Frau Fischer, Ellifon a. d. Thur (Zürich) Mme. Bage-Berset, Wuissens (Freiburg) Frau Buss, Whrvil (St. Gallen) Frau Wiederkehr, Winterthur (Zürich) frau Albiez, Basel

Mlle. E. Schönenweid, Freiburg Frau Eper, Naters (Wallis) Frl. L. Pache, Zollikofen Frau Bächler, Orselina (Tessin)

Frau Kosa Wälti, Follbrück Frau L. Caduff, Flims (Fraubünden)

Mme. Follien-Luyet, Savièse Frau Böhlen, Basel

Fran Stylien, Sufet Fran J. Meister, Bern Mlle. Jda Rah, 3. J. La Chaux-de-Fonds Mme. Mathilde Moix, Sierre (Valais) Fran Schönenberger, Liechtensteig (St. Gall.)

Mme. Welina Baucher, Petit Lancy, Genève Frl. Sujh Wohlgemuth, Rothenhausen (Thg.) Frau Bernet, Goldau (Schwyz) Frau Marie Hofftetter, Salgesch

Louise Tenthoren, Montet-Cudrefin

Frau Dettwiler, Titterten (Bafelland) Frau Elije Steiner, Lieftal (Bafelland) Frau Wullschleger, Winterthur (Zürich) Frau Rufer-Hofer, Zollbrück (Bern)

Frau Marie Urben, Biel Frau Ledermann, Langendorf (Solothurn)

Frau Keller, Denfingen (Solohurn) Frau Kohrbach, Bern Frau Bai, Truttikon (Jürich) Frau Pauli-Beber, Schönentannen (Bern) Frau Kuti-Ladner, Sch. Antionien (Graub.) Schwester Marie Suter, z. Z. Biel

Angemelbete Böchnerinnen: Frau Riederberger-Grogg, Uznach (St. Gallen) Frau Bamert-Pfister, Tuggen (Schwhz) Eintritte:

234 Mme. Emilie Gendre, Vallorbe (Waadt) 27. November 1936.

Frau Schwab, Kangleiftr. 3, Frauenfeld 23. November 1936.

Seien fie uns herzlich willfommen.

Die Krantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige

Unsern werten Mitgliedern zur gefl. Kenntniß, daß den 20. November, an den Folgen einer Operation.

Fräulein Emma Deluche,

in Bingins, Daadt, gestorben ift. Dir bitten, die liebe Derftorbene in ehrendem Andenken zu bewahren

Die Rrankenkassekommission.

Zur gefl. Rotiz.

Bom 1 .- 10. Januar 1937 find die Bei-Rolling für das I. Quantal wieder auf unser Positisectsonto VIIIb 301 zu bezahlen und zwar mit Fr. 8.05 und Fr. 9.05. Nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme mit Fr. 8.25 und Fr. 9.25.

Es liegen noch zirka 30 Nachnahmen bei mir, welche refüsiert wurden, und ich richte ben bringenden Appell an alle biejenigen, welche es betrifft, ihren Pflichten unbedingt nachzukommen. Frau Tanner, Raffierin Remnttal

Vereinsnachrichten.

Settion Margau. Die Bersammlung in Marburg war noch ziemlich gut besucht. Herr Dr. Gfeller in dort hielt einen sehr lehrreichen Bortrag über Kinderlähmung. Der Bortragende verstand es in einsacher, gut verständ-licher Art und Weise zu referieren. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle. Wer den Bortrag gehört hat, dem ist manches bisher Unbegreifliches im Charafter dieser schrecklichen Krantheit erklärlich.

Für die Generalversammlung ift wiederum Aarau bestimmt. Die Aktuarin:

2. Jehle-Widmer. Settion Appenzell. Unfere Sauptversamm= lung war gut besucht. Zuerst wurden die Jahres- und Kassaberichte abgenommen. Frau Schefer trat als Revisorin zurück. An ihre Stelle rückte Frs. Sisenhut, Rehetobel, nach. Ein Antrag, wonach Mitglieder über 70 Jahre bußenfrei sein sollen, wurde zum Beschluß ershoben. Die Präsidentin erstattete Bericht über hoben. Die Prazioentin erziatiese Vertaft über die Hehrende in Winterthur und über die Präsidentinnen-Versammlung in Osten. Just Mitteilung, wonach an der nächsten schweiz. Hehrende paragraph 26 der Statuten abgeändert werden müsse, rief rege Diskussion hervor. Dabei stellte sich die Vigestellte von präsidentin auf den Standpunkt, daß es gut tue, wenn die Sektion Jürich Vorort-Sektion werde, da in den letzten Jahren zu viele Aus-gaben gemacht worden seien. Erwähnt wurde, daß sich bei dem Hebammen-Wiederholungs-turs in St. Gallen vier appenzellische Hebammen beteiligt haben, während sieben aufge-boten wurden. Gutgeheißen wurde ein Entwurf für eine Eingabe an die Gemeinden betreffend ein einheitliches Wartgeld. Zwei Kolleginnen dursten den 70. resp. den 75. Geburtstag in unserm Kreise feiern. Die Taschenrevision wurde vom Chefarz

des Bezirksspitals Herisau durchgeführt. Er

wies der Bersammlung eine Publikation aus der schweiz. statist. Zeitschrift vor, die seistellte, daß die Säuglingssterblichkeit in Appenzell A. Rh. im Zeitraum 1929/32 um 19% unter dem schweiz. Durchschnitt steht, während sie 1919/22 noch 7% darüber stand. Laut schweiz, statist. Jahrbuch ist 1935 in unserm Kanton wiederum kein Todesfall an Kindbettsieber vorgekommen.

Das Thema des Vortrages "Was bedeuten Säuren und Basen im menschlichen Stoff-wechsel" war die Verrollständigung des letztjährigen Referates "Schwangeren-Ernährung und die Eklampsieberhütung".

Der Körper braucht eine bestimmte Menge verschiedener Säuren; 3. B. Salzsäure um Siweißstoffe richtig zu verdauen. Außer freier Salzsäure sind im Stoffwechsel Bestandteile der Schweselsaure und Phosphorsäure tätig. Diese sinden sich überwiegend in Nahrungs-mitteln tierischen Ursprunges, wie Fleisch, Eier, Käse, aber auch im Brot und reisen Hülsenfrüchten. Sind diese Säurebestandteile im Körper verbraucht, muffen sie durch Nie-ren und Darm wieder ausgeschieden werden. Dies ist aber nur möglich in Verbindung mit Basen! Säuren und Basen verbinden sich zu neutralen Salzen, welche die ausscheidenden Zellen nicht schädigen. Die hauptsächlichsten Basen sind Kali, Natron, Magnesium und Kalt. Es sind Mineralstoffe, die überwiegend in grünen Gemüsen, Salat, Kartoffeln, Milch, Dbst und Feigen bortommen. Bevorzugung dieser Nahrungsmittel besonders während der Schwangerschaft verhütet eine Uebersäuerung des Körpers.

Was der Referent über den Säure- und Basenhaushalt in der Schwangerschaftszeit berich= tete, wurde durch Urinproben noch eindrücklich gemacht und fand allgemeines Interesse und größte Aufmerksamteit. Zum Schluk machte der Chesarzt, Herr Dr. Eggenberger, noch auf-morklam auf die Orabe und Aufwerder merksam auf die Kropf- und Schilddrüsen-maße beim Reugeborenen und demonstrierte

an einem Säugling die richtige Kopfmessung. Wir werden das gehaltvolle und beruflich fortbildende Referat Herrn Dr. Eggenbergers am besten dadurch verdanken, daß wir in unserer Praxis seine Belehrungen beherzigen. Aber auch an dieser Stelle soll ihm der herzliche Dank der Berfammlung ausgesprochen Der Borftand.

Settion Bern. Unfere Berfammlung bom 25. November war gut besucht. Auf vielfachen Bunsch referierte Herr Prof. Dr. Ludwig noch-mals über das Thema "Borgange bei der Geburt von Kaninchen und Katen" mit Film-

Anschließend wurde ein weiterer Film geeigt über "die Befruchtung und Entwicklung

bei Seeigeleier"

Zum Schlusse referierte der Vortragende noch über "die Ernährung beim Wachstum des Krebses" bei Krebskranken.

Wir berdanken auch an dieser Stelle Herrn Prof. Ludwig seine lehrreichen und interes= santen Ausführungen nochmals bestens.

Das genaue Datum unserer Hauptversamm= lung, die im Januar ftattfindet, wird fpater

bekannt gegeben. Zum Jahreswechsel wünschen wir allen Kolleginnen gute Gesundheit, Arbeit und Wohlergehen. Der Borftand.

Settion Luzern. Die Herbstwersammlung hätte noch etwas besser besucht werden dürsen. Laut Appell waren 23 Mitglieder anwesend. Die Präsidentin wurde gleich vor Beginn zu einer Geburt gerufen. Schade war's, wir freu-ten uns schon längst auf das Interessante aus der Oltener Präsidentinnen-Tagung. Dieser Bericht muß also verschoben werden auf das neue Jahr. Dieses Mal kamen wir zu einem verbilligten Zobig. Die Kassee Hag A.-G. hat uns ein neues Präparat verabreicht, das "KaAba", ein schokoladeähnliches Rährmittel, es kann als vorzügliches Kräftigungsmittel gebraucht werden.

Rach gemütlichem Beisammensein hielt uns Herr Dr. E. Boesch einen interessanten Borstrag über den Frauensport. Er betonte haupts sächlich, daß man immer den Kampfsport vom Bergnügungssport auseinander halten sollte. Ueberall Maß halten. Die Diskuffion wurde benützt. Frau Barth verdankte den schönen Vortrag aufs Befte.

Allen lieben Kolleginnen wünschen wir frohe Festtage und viel Glück ins kommende Jahr

Sicher alle haben Kenntnis genommen vom Sinscheide unserer lieben Kollegin Frau M. Saaer-Trorler in Gerliswil, Emmenbrücke. Sager-Trogler in Gerliswil, Emmenbrücke. Nach einer langen Leidenszeit trat der Tod Nach einer tangen Seivenszen tan voll 2010 als Erlöser an ihr Schmerzenslager. Am als November, am Tage vor ihrem 62. Geburtstage, wölbte sich der Grabeshügel über das Sterbliche von Frant Sager. Die große Trauerversammlung zeigte die Anteilnahme an diesem schweren Verlusse. 32 Jahre Heist auch Bännkon in treuer amme sein heißt auch: Kämpsen in treuer Erfüllung beschwerlicher Berufspslichten. Was liegt wohl für Arbeit in dieser Spanne Zeit. Tüchtigkeit und Gewifsenhaftigkeit trugen ihr überall hohe Achtung ein. Zum Abschied als letten Gruß haben wir einen schönen Rrang gespendet und wir sind versichert, daß Frau Sager stets in gutem Andenken bleiben wird.

Für den Vorstand: Lisbeth Bühlmann.

Settion Schaffhaufen. Liebe Rolleginnen! Wir muffen Ihnen leider die Mitteilung machen, daß wieder ein Mitglied von uns ge-schieden ist, Fräulein Müller in Sächlingen. Sie starb nach langem Leiden im November in ihrem 64. Altersjahre. Sie war eine Große unter uns, über 900 Erdenbürgern hat sie zur Welt geholfen und unferes Wiffens hat manches Pflegekind erzogen. Sie ruhe in Frie-

In unserem letten Bericht wurde bedauerlicherweise vergessen, daß wir anläßlich unserer letten Bersammlung zwei Kolleginnen zu ihrem 40jährigen Jubiläum beglückwünschen konnten. Es betrifft dies: Frau Gnädinger, Ramsen, und Frau Scheffold, Schafshausen. Wir entbieten ihnen auch hier herzliche Glückwünsche und hoffen, daß sie noch viele Jahre witer und weisen währe unter uns weilen mögen.

Mit tollegialen Grußen

Für den Borftand: Frau Brunner.

Settion Solothurn. Wir möchten unfern Mitgliedern jetzt schon mitteilen, daß die Hauptversammlung am 1. Februar 1937 statt-

Begenstände für den Blüdfad, den wir allen sehr ans Herz legen möchten, bitte an ein Bor= standsmitglied einsenden.

Allen lieben Kolleginnen wünschen wir von Herzen Glück und Gottesfegen, sowie recht viel Arbeit im neuen Jahr.

Auf Wiedersehen am 1. Februar. Der Vorstand.

Settion Winterthur. Den Mitgliedern gur Kenntnis, daß im Monat Dezember feine Bersammlung stattfindet. Dagegen möchte ich die lieben Kolleginnen auf unfern Glücksack aufmerksam nachen für die im Januar stattfindende Generalversammlung. Es sollen 50 Rp. und 1 Fr. Päckli gemacht werden und den Preis drauf schweiben, damit man sortieren kann. Es kann sede Kollegin ein oder mehrere Geden bringen oder prei sollegin die Franke Sachen bringen, aber nur solche, die Freude machen. Selbstverständlich darf der Inhalt der Radli im Mehrwert sein als angeschrieben, aber nicht weniger. Der Tag der Generalverssammlung wird in der Januar-Nummer bekannt gegeben. Anträge beliebe man an Frau Enderli, Steinberggasse 53, zu senden, damit fie im Borftand noch besprochen werden tonnen.

Allen Kolleginnen von Nah und Fern wün= schen wir recht frohe Festtage, gute Gesund-heit und ein gutes neues Jahr. Wit den besten Grüßen

Der Borftand.

Sektion Zürich. Erfreulicherweise war unsere letzte Bereinssitzung sehr gut besucht und es wurde beschlossen, im Dezember keine Vers sammlung abzuhalten.

Singegen wird es uns freuen, im Januar an der Generalbersammlung recht viele Kolle-ginnen zu begrüßen. Nähere Angaben erschei-

nen in der Fanuar-Rummer. Allen lieben Kolleginnen von Nah und Fern entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel und wünschen frohe Fefttage.

Die Aftuarin: Frau E. Bruderer.

Brotofoll der 43. General=Berjammlnng Dienstag den 23. Juni 1936, vormitt. 10 Uhr 30 im Stadthaussaal in Winterthur. (Schluß.)

Borsitz: Fräulein M. Marti, Zentralpräsi= dentin, Wohlen.

Protofollführer: Dr. J. Bick, Rechtsanwalt,

Ueberseterin: Frau Reuhaus, Freiburg.

1. Begrüßung. Die Zentralpräfidentin eröffnet die Generalversammlung mit folgender Ansprache:

> Berehrte Berfammlung! Sehr verehrte Bafte!

Ein herzliches Willfomm an Sie alle. Wir freuen uns, Gie in Winterthur begrugen gu können. Vielen Dank für Ihr Erscheinen. Gerne hoffe ich, daß Sie alle befriedigt über die verlaufene Tagung nach Hause zuruckfehren.

Mit großer Freude haben wir die Einladung der Sektion Winterthur angenommen. Berglichen Dank dafür. Wir wiffen, daß es viel Arbeit brachte; aber wir sind überzeugt und versichern Euch, daß wir die schönen Stunden des Beisammenseins nicht vergessen wer-

Wir find in Winterthur im Mittelpunkt ber Oftschweiz, was vielen Mitgliedern ermöglicht, der Tagung beizuwohnen. Manches unerwartete Wiedersehen wird viel Freude bringen. Wir hoffen, daß die frohen Stunden gut ausgenügt werden; denn wir wissen ja nicht, ob wir uns wiedersehen.

Derjenigen Rolleginnen, denen es nicht möglich ift, heute zu erscheinen, wollen wir gestenken, und allen senden wir herzliche Grüße. Unfern franken Mitgliedern aber wünschen wir von Herzen gute Genesung.

Leider quillt in unsere Freude doch ein Tropfen Wermut. Denn wir alle, die sie gefannt haben — und es sind sehr viele — ver-missen heute ein so liebes Gesicht in unsern Reihen. Wie hätte Fraulein Kirchhofer fich wohl auf diesen Tag gestreut; aber das Schick-sal hat es anders bestimmt. Sie war uns eine liebe, wahre Kollegin. Ihr Andenken möge in uns sortleben und uns allen ein Vorbild fein.

Soffen wir, daß auch diese Tagung reiche Früchte bringt für alle. Ich möchte nochmals den Winterthurer Berussschwestern recht herzlich danken, vorab der rührigen Präsidentin, Frau Enderli, die keine Arbeit gescheut hak, uns diese beiden Tage so angenehm als mög-

lich zu gestalten. Mit diesen Worten, liebe Kolleginnen, ver-ehrte Gäste, eröffne ich die heutige 43. Ge-

neralversammlung. Namens der Sektion Winterthur begrüßt deren Präsidentin, Frau Enderli, die Bersfammlung (Zeitung Nr. 8, Seite 64).

- 2. Wahl der Stimmenzählerinnen. Stimmenzählerinnen für die Generalversammlung werden gewählt Frau Schwarz, Biel, und Frau Bespi, Rapperswil. Diejenigen Anwesenden, welche nicht Mitglied des Bereins find, werden ersucht, auf den Seiten des Saales Platz zu nehmen, damit die Abstimmungen beffer kontrolliert werden hönnen.
- 3. Genehmigung des Prototolls der letten Delegierten= und Generalberjammlung. Das Protokoll wird unter Berzicht auf Berlefung genehmigt und verdankt.

4. Jahresbericht pro 1935. Die Zentralpräsibentin verliest den einläßlichen Bericht über das Bereinsjahr 1935 (Zeitung Nr. 8, Seite 64). Da aus der französischen Schweiz keine neuen Mitglieder erschienen sind, wird auf die nochmalige Verlesung der Uebersetzung ver-

zichtet, ebenso bei den weitern Berichten. Der Jahresbericht wird bestens verdankt und genehmigt. Auf Einladung der Zentral-präsidentin richtet Frl. Murset, von der Vereinigung schweizerischer Frauenvereine, einige Worte an die Versammlung. Frl. Murset erwähnt, daß ihr Sekretariat gerne die Zusam-menarbeit mit dem Zentralvorstand des Hebammenwereins weiterpflege, in der Hoffnung, daß diese für beide Teile ersprießlich sein werde. Das Sekretariat für Frauenberufe stelle gern seine Dienste den Hebammen zur Verfügung, besonders auch für Enquêten und für Vor-stellungen bei den Sanitätsbehörden zur Besferung der Berhältnisse im Hebammenwesen in Bezug auf Ausbildung, Bezahlung, Behebung von Mißständen usw. Sie appelliert an die Treue der Hebammen zu ihrem Berband, aber auch zum Bund schweiz. Frauen-vereine. Dieser sei aber auch auf die Beiträge der ihm angeschlossenen Vereine angewiesen und wenn in dieser Versammlung immer wieder von Sparsamkeit dieRede sei, so muffe dem gegenüber doch auch gesagt werden, daß jeder Erfolg auch Opfer voraussetze, Opfer an Zeit und Opfer an Geld.

Die Verhandlungen des Vereins werden hier abgebrochen und es folgt die Behandlung der Traktanden der Krankenkasse.

Traktanden der Krankenkaffe.

- 1. Jahresbericht pro 1935. Frau Aderet verliest den Jahresbericht pro 1935 (Zeitung Nr. 9, Seite 75), der von der Versammlung verdankt und genehmigt wird.
- 2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen. Lon der Verlesung der Rechnung wird Umgang genommen, da diese bereits in der Zeitung publiziert worden ist. Der Bericht der Revisionssektion Schwhz ist in der Zeitung Nr. 9, Seite 76, abgedruckt. Rechnung und Bericht werden von der Versammlung genehmigt.
- 3. Wahl der Rechnungsredisorinnen für das Jahr 1936. Als Revisionssektion der Kran-kenkasse pro 1936 wird die Sektion Uri ge-
- 4. Abanderung der Statuten Art. 23 betr. Bundesbeitrag und Stillgeldauszahlung (Beijung des Bundesamtes). Vom Bund ist der Beitrag an Stillgelder von Fr. 20.— auf Fr. 18.— herabgesetzt worden. Es wird daber auf Weisung des Bundesamtes für Sozials bersicherung beichlossen, den Art. 23 der Statuten entsprechend zu ändern, so daß nun die Mitglieder nur Fr. 18.— erhalten.
- 5. Wahl der Borortsfettion. Da die Umtsdauer der Krankenkassekommission abgelaufen ist, hat die Bersammlung die Borortssektion neu zu bestimmen. Sinstimmig wird wieder die Sektion Winterthur gewählt. Frau Ackeret verdankt namens der Sek-

tion Winterthur und der Rommiffion die ehrenvolle Wiederwahl und verspricht, die Geschäfte

im bisherigen Sinne jum Wohl des Gangen zu führen, in der Hoffnung, daß auch die Mitglieder das ihrige tun, die Raffe zu schonen und ihr neue Mitglieder zuzuführen.

- 6. Antrag der Settion Luzern betr. Ron= fordatsverband. Frau Aderet referiert über die bezüglichen Berhandlungen an der Delegiertenversammlung (Zeitung Kr. 10, Seite 83), wonach der Antrag der Sektion Luzern zurudgezogen und ftatt deffen einerseits die Krankenkassekommission mit dem weitern Studium der Frage beauftragt und anderseits die Abhaltung einer Präsidentinnenkonserenz beschlossen wurde. Zweck dieser Konferenz soll es sein, Mittel und Wege zu finden, auf die Hebammen einen Druck auszuüben und sie zum Beitritt nicht nur in die Sektionen, son= dern auch in den schweiz. Berein und in die Krankenkasse zu veranlassen. Frau Ackeret spricht den Wunsch aus, daß auch wirklich alle Bräsidentinnen zu dieser Konferenz erscheinen, daß dabei nügliche Arbeit geleistet und daß dann diese Arbeit auch in den Sektionen selbst fortgesetzt werde, damit der Berein und die Raffe gestärkt werden.
- 7. Berschiedenes. Die allgemeine Umfrage wird nicht benutt. Hierauf werden die Bereinsberhandlungen fortgesett.
- 5. Jahresrechnung pro 1935 und Revisor= innenbericht. Die bon der Settion Romande bestellten Revisorinnen sind heute nicht anwesend. Der schriftlich zugestellte Bericht wird von Frau Reuhaus verlesen und übersetzt. Derfelbe ift in der Zeitung Nr. 10, Seite 84, abgedruckt.

Kahresbericht und Rechnung werden ge= nehmigt.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1935. Fräulein Wenger verlieft den Bericht über das Zeitungswesen pro 1935 (Zeitung Nr. 10, Seite 84). Frau Denzler verbantt den langjährigen Mitgliedern der Zeisent tungskommission, die nun ihren Austritt nehmen, Frl. Wenger, Frau Whß und Frl. Rht, ihre große und aufopferungsvolle Tätigfeit im Dienste dieses Unternehmens und da-mit auch zum Wohl des gesamten Bereins. Auf Antrag von Frau Ackeret erhebt sich

die Versammlung zu Ehren von Frl. Wenger und Frau Wyf von den Sitzen. (Frl. Ryt konnte der Tagung nicht beiwohnen.

Den Revisionsbericht über das Zeitungs-unternehmen erstattet die Sektion Uri (Zei-tung Nr. 10, Seite 85).

7. Berichte und Antrage der Delegierten= versammlung.

a) Berichte.

Die bon ben Settionen Lugern (Zeitung Nr. 10, Seite 85) und Graubunden (Zeitung Nr. 11, Seite 94), verlesenen Berichte werden beftens verdantt.

Der Zentralborftand wird den Sektionen Mitteilung machen, die nächstes Jahr turnus-mäßig ihren Bericht abzugeben haben.

b) Anträge ber Delegiertenber=

fammlung.

- 1. Antrag betr. Internationale Bereinigung der Hebammenverbände. Im Sinne der Berhandlungen der Delegiertens bersammlung (Zeitung Ar. 11, Seite 95) teilt die Zentralpräsidentin mit, daß der Zentralvorstand beauftragt worden sei, diese Krage noch näher zu studieren und der nächstjährigen Versammlung über die Vorteile und Rosten eines Beitritts zu diefer Bereinigung und die damit verbundenen Rechte und Pflichten zu berichten.
- 2. Antrag betr. Wiedereinbringung der Fr. 9000.—. Die Zentralpräsidentin be-richtet über die Verhandlungen mit der Sektion Zürich und über die bezügliche Diskufssion im Schofe der Delegiertenversammlung

(Zeitung Nr. 11, Seite 96), auf Grund welscher Anträge auf Erhöhung der Abonnementsgebühr der Zeitung zur Wiederäuffnung des Vermögens der Zentralkasse abgelehnt wurde. Die Generalversammlung schließt sich den Beschlüssen der Delegiertenversammlung an Da= mit ist auch die Frage der Rückerstattung der Einlage der Zentralkaffe in die Krankenkaffe

3. Wahl einer Redaktorin. Entfprechend dem Borschlage der Delegiertenversamm-lung wird Frl. Zaugg, Ostermundigen, als

neue Redaktorin gewählt.

8. Wahl der Borortsfettion. Frl. Marti überträgt für diese Berhandlungen den Borsitz an Frau Ackeret.

Da mit Ende 1936 die Amtsdauer der Borortssektion Aargau abläuft, ift wieder eine Sektion als Borortssektion für die Amtsdauer 1937 bis 1942 zu bestimmen. Die gestrige Delegiertenversammlung hat die Sektion Aargan mit 33 gegen 30 Stimmen wieder als Borortssektion vorgeschlagen, in der Meinung, daß es der Generalversammlung freistehe, diefem Borschlag beizutreten oder eine andere Wahl zu treffen. Es foll für die an der Generalversammlung stimmtberechtigten Mitglieder einzig das Wohl des Bereins für die Stimmabgabe ausschlaggebend sein.

Frau Bucher bemängelt, daß der Antrag der Sektion Basel statutenwidrig, und daß der Antrag der Sektion Zürich nicht vollinhaltlich aufgenommen worden sei, in der französischen Zeitung sei der Antrag überhaupt nicht er-schienen. Demgegenüber wird darauf verwisfen, daß der Antrag der Sektion Bafel felbitverständlich in dem Sinne aufzufassen sei, daß die Sektion Aargau wieder als Vorort gewählt werden solle, daß in der Zeitung nur die Anträge als solche zu publizieren seien, nicht aber auch deren Begründung und daß der Zentrals vorstand die Anträge der Redaktion der wels jörjand die Antrage der Redatton der weischen Zeitung rechtzeitig zugestellt habe. Bon den Besürworterinnen der Kandidatur Jürich wird, wie in der Delegiertentversammlung (Zeitung Nr. 11, Seite 95) darauf hingewiesen, daß die Statuten eine Wiederwahl der gleichen Sektion nicht zuließen, daß auch der Antrag der Sektion Zürich ohne jede persönliche Spite gegen den jedigen Zentralborstand gestellt worden sei. Demgegenüber erklärt Frl. Marti, sie hätte sich durch einen Passus in einem Schreiben, das die Sektion Jürich an die andern Sektionen gerichtet habe, verlett fühlen muffen. Es wurde ihr darin vorge= worfen, sie habe die Bereinsleitung als "Gesichäft" betrieben. Diesen Borwurf könne sie nicht auf sich lassen, ebensowenig wie die schon gestern gemachten Borhalte, als habe der jetige Zentralborstand in seiner zehnjährigen Tätigfeit das Vereinsvermögen verschleudert. Der Vorstand habe jedes Jahr über die Kasse Rechenschaft abgelegt und die Rechnungen seien genehmigt worden. Der Vorstand könne nichts dafür, wenn eben auch die Ausgaben des Vereins in diefer Zeit gewachsen seien und wenn

Bei Krampfadern und zu deren Verhütung: die neue, verbesserte Idealbinde

FORMA

Sie ist seidenähnlich, weich und leicht, hochelastisch,

1936/I

nicht auftragend, leicht waschbar und vorteilhaft im Preis.

Erhältlich mit ELVEKLA-Klammer in Cellophanpackung in Apotheken und Sanitätsgeschäften.



Verbandstoff-Fabrik Zürich A.-G.

namentlich auch die Ausgaben für Unterstützungen heute viel größer seien als früher, das hänge in erster Linie mit der ungünstigen Zusammensetzung der Witzliederschaft nach Altersklassen zusammen.

Dr. Bid wiederholt furz seine Aussührungen in der Delegiertenversammlung, wonach rechtlich die Statuten nach ihrem Bortlaut die Wiederwahl einer bisherigen Borortssektion zulassen. Er betont auch, daß geschäftsordnungsmäßig Bahlvorschläge ohne gegenteilige Bestimmung an der Bahlverhandlung selber, also jest in der Generalversammlung gemacht werden könnten und daß nur Sachanträge vorher in der Zeitung publiziert werden müßten, während deren Begründung in der Bersammlung mündlich erfolge. Es konne daher gültig über alle Kandidaturen abgestimmt werden, welche heute gestellt werden, also auch über die Kandidatur Aargau.

Von Frau Glettig wird nochmals erklärt, daß der Antrag Jürich keine persönliche Note habe, die Sektion Zürich seine der Weisnung, es müsse einmal statutenmäßig ein Wechsel eintreten und es sei ein Wechsel auch objektiv wünschenswert. Die Sektion Jürich habe das Recht, sich sür das durch Ablauf der Amtsdauer erledigte und freigewordene Mandat zu bewerben und sie habe auch genug Leute, um die Amther mit Leuten zu besehen, die densessen gewachsen seinen.

Frau Christen bedauert lebhaft, daß die Wahlberhandlung trotz gegenteiligen Behauptungen sehr start persönlich geworden sei. Für die Wiederwahl von Aargau treten

Für die Wiederwahl von Aargan treten auch Frau Reinhard, Frau Meher, Basel, und Frau Ubolbi ein.

Wie an der Delegiertenbersammlung wird geheime Abstimmung beschlossen.

Es werden dafür wieder Stimmzettel mit dem Stempel des Bereins ausgegeben und durch einen anwesenden Herrn Brandenberger, Presserreter, an die Mitglieder ausgeteist.

Die Auszählung der eingegangenen Stimmstettel ergibt folgendes Wahlergebnis:

Aargau 98 Stimmen Zürich 95 Stimmen leer 6 Zettel

Es find daher 193 gültige Stimmen abgegeben worden, das absolute Mehr beträgt 97 Stimmen.

Die Sektion Aargan ist daher wieder als Borortssektion sür die neue Amtsdauer gewählt und hat ihrerseits einen Zentralborstand zu bestellen.

Gegen die Wahl hat die Sektion Bern mit folgendem Schreiben protestiert:

22. Juni 1936.

"An die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins

Winterthur.

Die Sektion Bern, vertreten durch ihre Delegierten, protestiert gegen die statutenwidrige Wahl der Bororkssektion und des Zentralvorstandes.

> Ramens der Sektion Bern des Schweiz. Hebammen-Bereins Die Delegierten:

sig. A. Bucher sig. M. Münger sig. F. Zaugg sig. E. Grütter sig. R. Kohli."

- 9. Bahl der Revisionssettion für die Bereeinstasse und die Settion zürich gewählt.
- 10. Wahl der Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen. Als Revisionssektion für das Zeitungsunternehmen wird die Sektion Bern gewählt.
- 11. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten= und Generalversammlung. Eine Einladung der Sektion Unterwalden, die nächste Tagung in Sarnen abzuhalten, wird mit bester Verdankung angenommen.
- 12. Umfrage. Unter diesem Traktandum macht Frl. Murset die Anregung, die Vereinsstatuten einmal nach der rechtlichen Seite einer gründlichen Durchsicht zu unterziehen. Dieselben weisen offendar verschiedene Unklarheiten und sogar Widersprüche auf. Mit der Behebung solcher Mängel würden auch so unsympathische Erscheinungen wie die heutigen Bahlverhandlungen vermieden.

Wahlverhandlungen vermieden, Fran Christen beanstandet Inserate von

Genfer Hebammen. Frau Ubolbi überreicht der abtretenden Redaktorin, Frl. Wenger, und dem abtretenden Mitglied der Zeitungskommission, Frau Wyh, einen Blumenstrauß, ebenso der Zentralpräsidentin Frl. Warti für den Zentralvorstand.

Von Firmen sind mit entsprechenden Begleitschreiben folgende Gaben verabsolgt worden: Dr. Gubser Fr. 300.— nebst Katuralgaben, diese Firma hat auch die Eintrittsgelder in die Kyburg bezahlt, Kestle Fr. 250.— und Raturalgabe, Robs & Co. Fr. 200.—, Galactina Fr. 200.—, Trutose Fr. 200.—, Fiscosin, Bern, Fr. 100.—, ferner Raturalgaben von den Firmen Blum, Puder, Waggi, Raturalgabe und Walliserslim, Guigoz, Meda, Copa. Bon der Firma Kassee Hag ist am Montag Ka-aba, das neue schofoladeähnliche Getränk ausgeschenkt und nach dem Wittags

essen am Dienstag der Kasse gespendet worden. Alle diese Ausmerksamkeiten werden von der Borsitzenden verdankt. Die Mitglieder werden ersucht, diese Firmen ebenso wie diesenigen, welche durch ihre Inserate die Zeitung unterstützen, angemessen zu berücksichtigen.

Mit reichlicher Verspätung wird die Generalversammlung um 1 Uhr 30 geschlossen. Die Zentralpräsidentin wünscht noch allen guten Appetit zum Mittagessen und gute Hehr

Bürich, den 25. Juni 1936.

Der Protofollführer: sig. Dr. J. Bick.

Berichtigung.

In der November-Nummer ist auf Seite 99 im zweitlegten Abschnitt ein Fehler unterlaufen. Es sollte heißen: Unsere Zentralpräsidentin, Frl. Warti, berichtigte daraufhin ..., statt berichtete ...

Weihnachtsbaum.

Bieder wandern grüne, duftende Tannen von verschneiten Bergeshöhen hinunter in die kleinen Stuben der Menschenkinder und bringen ihnen den geheinmisdollen Zauber des Walbes mit, gesponnen aus goldenem Sonnenslast, aus bleichem Mondlicht und dem Eishauch dunkler, langer Vinternächte. Und wenn wir dann das kleine Bäumchen mit weißen warmen Lichtern schmücken und unsere Kinder mit gläubigen Augen, die wie die Kerzen leuchten, freudeselig davorstehen, dann fliest dieser Zauber auch in die Herzen der Großen, de Mitag und Sorge stumpf gemacht hat, und die Glocken läuten wieder, die Glocken unserer Jugend.

Sie loden uns zurück in die wundervollen Gefilde unserer Kindheit, wo noch die blauen Blumen des Märchens wuchsen, wo noch das Clück ohne Keu' wohnte. Zaubersüße Erinnerungen, dieses einzige Baradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können, erwachen in unserer Seele, die das Gegenwärtige vergist und vahrhaft glücklich wird, weil ihr die gnabenbringende Weihnachtszeit ein haar Herzeichläge lang reine Kinderspeube wiederschlesseit

jchläge lang reine Kinderfreude wiedergab. Die Welt ist nicht reicher geworden durch die Ströme des Goldes, die man aus ihrem Jnnern schlug, durch die brausenden Käder der Waschinen, die man in den Dienst der Wenschen stellte, durch das tolle Tempo, mit dem man jetzt die Straßen des Lebens hinjagt bis zur Wegkreuzung der großen Racht, in die wir auch mit den Milliarden Kerzen unserer

DIALON

PUDER

PASTE

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins. ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

Dr. Hirzel, Pharmaceutica, Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

modernen Wissenschaft nicht ein Fünklein Licht gebracht haben. Sie ist nicht reicher geworden, denn auf dem Africe des Fortschrittes haben wir unsere Zufriedenheit, unsere Auhe und das stille Glück, das aus dem Sichbescheinen wuchs, hingeopfert und dafür Unraft, Abge= hetiheit und geistigen Hochmut eingetauscht, der uns die kleinen Freuden mitgachten lätt, ohne uns dafür große geben zu können. Wir können nicht mehr nach den Sternen schauen, weil unser Blick seischaftet auf dem lauernden Zeiger des Tachometers. Den Glauben an uns selbst haben wir verloren und dafür den Glauben an die Gottähnlichkeit des Fortschrittes eingetauscht, vor der uns langsam bange wird. In weiten menschenkeren Hallen rasen Riehenräder und erzeugen in wahnwiziger Schnelle die Güter des Lebens, die jene nicht kaufen können, deren Hände um der Maschinen willen feiern muffen. In engen falten Räumen haufen dicht aneinander gedrängt die Arbeits-losen, die an den Maschinen zuschanden ge-worden sind. Im Schweiße des Angesichts mußte früher das Brot verdient werden und es war manchmal schmal und hart, aber wer arbeitete, der konnte auch essen. Die Maschine aber hat uns die Arbeit genommen, ohne die es keinen Segen gibt.

Bielleicht werden aber in nicht allzuferner Zeit die Zerstörungsarbeit unsere Maschinen besorgen, die noch gestern unsere Anechte waren, heute schon unsere Herren sind und morgen unsere Feinde sein werden, unter deren Räder die Welt von heute kommen wird.

Die Welt ist nicht reicher geworden und Tage werden noch kommen, von denen wir

sagen, sie gefallen uns nicht. "Werdet wieder wie die Kinder!" Dieses uralte heilige Wort ist vielleicht auch der Weisheit letzter tiefer Schluß, das große Rezept für die Drangsal unserer Zeit, die sich schein-bar einem Kinde gleich, verlockt von Entdecker-sucht, in einem großen wirren Walde verlaufen hat. Möge sie bald den Lichterbaum sinden, der ihr den Weg zurück zeigt. Ein Kind ist uns geboren! Süße, selige

Weihnachtszeit, könnten wir doch an Dir genesen, bei Dir die Ruhe wieder finden, die wir verloren, die Ruhe und den heiligen Kinderglauben an das Glück.

Weihnachtsgedanten.

"Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens foll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer."

urmer." Jes. 54. 10. Wie viel Liebe und Versöhnung spricht doch aus diesen Berheifzungen! Wir find in der Adventszeit. Schon leuchten vereinzelt Rerzden auf Tannenzweigen, etwa auf Kommode oder sonstwo und mahnen uns an das nahende Weihnachtssest. Die Sonntagsschüler Iernen mit mehr und weniger Eiser ihre Berssein, die sie vortragen sollen, und es haben doch auch die Erwachsenen ihr Interesse und ihre Freude daran. Die Kirchenglocken verkunden es weit und breit:

Beihnacht ist heut, wir sind erfreut, Beil der Berr Jesus Chrift zur Belt

gekommen ift. Aller Augen freuen sich an dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes. Dabei erzählt der Herr Pfarrer oder Prediger, oder im engen Familienkreis der Hausvater oder die Mutter vom Christfindlein, dessen Geburt seit Jahrtau-senden geseiert wird. Aus diesem Kindlein wurde ein Lebensretter, der König aller Kö-nige, der Gott, den wir auch heute und allezeit anbetend verehren.

Es gehört aber der Glaube an feine Gott= heit dazu, leider ist bekanntlich der Glaube nicht jedermanns Ding. Wir aber, die wir glauben, uns ist er der Wegweiser. Er bahnt Wege über bodenlose Abgründe von Groll, Haß und Berzweislung und sührt hinüber zur Gott-nähe. Weihnachten heißt: Gott finden, Ihm im Herzen Wohnung bereiten, so wird Chri-stus in uns lebendig. Er bleibt der ewig Lebende und lehrt den suchenden Menschen der

Liebe Macht. Er ist das lebendige Wort Gottes und führt himmelan.

Noch möchte ich derer gedenken, die in Rot und Sorge verftrictt keinen Ausweg feben. Bon Baftor Funke habe ich gelesen, daß er einem solchen Manne, der sich in Berzweiflung und Not befand, sagte: "Halten Sie fest an Jesus, unter allen Umständen halten Sie fest, ob es auch mitten durch die Höllen geht." Der Mann hat den Rat befolgt und es war gut gekommen. Gott sei Dank, es gibt noch viele einssichtige Menschen, die mit Rat und Tat bereit find zu helfen.

Wie dazumal der Stern von Betlehem die Weisen aus dem Morgenland richtig geführt hat, so wollen auch wir uns führen lassen und einstimmen in die Frohbotschaft, die allem Volk wiederfahren soll: "Euch ift heute der

Beiland geboren!"

Ungenannt.

A. Suter, Drogerie,

am Stalden 27, Solothurn Kräuterhaus, Parfumerie und Sanitätsartikel

Prompter Versand

Vorteilhafte Preise

Telephon 18.23

Altershalber verfauft Bebamme ihr fcon und gut gebautes

Zweifamilienhaus

mit Gemüseladen, großer Werkstatt, Garage und großem Garten. 800 Fr. Binseinnahme. Sebamme als Räuferin tonnte die Bragis übernehmen. Event. mit Coiffeurgeschäft. - Aufragen befördert unter Dr. 1957 die Expedition diefes Blattes.

C:40 He da, kommt her und schaut, Wie Karl den Fritz verhaut! Warum ist wohl Karli der Stär-Warum ist wohl Karli der Stär-kere? Er hat es mir gesagt: seine Mutter gibt ihm jeden Morgen Banago-Kraftnahrung Wir wollen alle ebenso flink und stark werden — BANAGO muss her Macht es auch so. merkt Euch BANAGO NAGO OLTEN

Dr. Fritz Stirnimann, Kinderarzt in Luzern:

Das erste Erleben des Kindes

Ueber 100 Bilder und Zeichnungen. In Leinen gebunden 6 Franken.

Prof. Dr. E. Feer schreibt über das Buch: "Eltern, Pflegerinnen und Kinderfreunde werden mit Freude diese Einführung zum tieferen Verständnis der jungsten Altersstufe in sich aufnehmen. Das Buch vermittelt uns viele neue und überraschende Erkenntnisse." vermittelt uns viele neue und dock.

Vermittelt uns viele neue und dock.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag Huber & Co. in Frauenfeld.

Infolge Todesfall wäre junger, oder gesetzterer tüchtiger

Debamme

Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen, ev. könnte kleine Wohnung mitübernommen werden. Größere Industriegemeinde Nähe Luzerns. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1956 an die Exp. d. Bl.

finden liebevollen Aufenthalt bei Frau Ott, Hebamme, Klausweg 16, Schaffhausen. Telephon 27.31.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden.

Herzliche Bitte

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken



Zum Dank für's Kindlein,

das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt.

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.

Trachtenfragen.

In einer Beröffentlichung der Schweizerischen Sebammen-Zeitung wird es beanstandet, daß die Schweizer Vertreterinnen auf der Internationalen Hebammen-Lagung im Juni 1936 in Berlin in Trachten erschienen waren. Angeblich sollen sie Aufsehen erregt haben, auch soll man sie gefragt haben, ob sie in den Trachten zur Entbindung gehen.

Dem gegenüber muß ich feststellen, daß die schweizer Trachten, in denen die Schweizer Gertreterinnen erschienen waren, allgemein Freude hervorgerufen haben.

Die angenehme, liebenswürdige und bescheidene Art der Schweizer Bertreterinnen wurde allgemein anerkannt.

Die Frage, ob man in der Schweiz in der Landestracht zur Entbindung geht, wurde wahrscheinlich deshalb gestellt, weil in einigen Gegenden Deutschlands, 3. B. in Budeberg, im Schwelmer Gebiet und in einigen Berggegenden, auch die Hebammen noch Landes= tracht im Beruf tragen. Selbstverständlich les gen sie diese Tracht bei der Entbindung selbst ab und bekleiden sich dort mit ihren weißen Aermelschürzen. Keinesfalls hat diese Frage irgendeinen frankenden Charafter gehabt.

Wir würden uns freuen, auf dem nächsten Internationalen Kongreß die Schweizer Sebammen wieder in ihren kleidsamen Trachten Nanna Conti

Präsidentin der Internat. Bebammen-Bereinigung. (Fédération Internationale des Unions d'accoucheuses.)

Die Teilnehmerinnen am Hebammenkongreß erlauben fich folgende Entgegnung. Es ware gut, wenn bei fritifierenden Ginsendungen nur Tatsachen angeführt würden, nämlich:

Die Tracht wurde nur am Abend bei den Empfängen und Einladungen getragen, sowie bei einem Besuch außerhalb Berlin.

Auch die Trachtenträgerinnen waren von Berufes wegen nach Berlin gegangen. Es war auch nicht der mindeste Grund vorhanden, daß die Einsenderin sich ihrer schweizerischen Kolle-ginnen in der Tracht zu genieren brauchte. Nie wurde zu den gewöhnlichen Borträgen

die Tracht getragen. Im übrigen glaube ich doch noch, daß wir Schweizerinnen eine Tracht tragen dürfen, ohne die Erlaubnis des Herrn Laur, hauptfächlich wenn man nicht in einem Trachtenverband ift.

Ich felbst wurde wirklich nie gefragt, ob wir diese Tracht zur Arbeit tragen, und wenn schon einmal eine solche Frage gestellt wurde, ist solch ein Einzelfall nicht erwähnenswert, wenn man bedenkt, daß 1200 Kongreßteils nehmerinnen waren. Als Schluß wäre noch zu erwähnen, daß die Schweizer Teilnehme= rinnen in Tracht nicht als eine Delegation beschränkter Hebammen*) zu bewertet werden braucht. Sie haben die Tracht nach reislicher Neberlegung und Umfrage mit nach Berlin genommen und dort ungemein viel Freude aemacht. Frau Widmer=Schück.

*) Bon einer Delegation beschränkter Bebammen war nie die Rede. (Auch hier follten nur Tatfachen angeführt werden.)

Dag die Trachtenangelegenheit nicht bon Sebam men ausging, beweift der Artifel in Rr. 9 unferer Beitung, worin herr Dr. Laur nur eine an ihn gerich. tete Frage beantwortet die, was die Hebammen betrifft, günftig ausgefallen ift. F. 7

Erinnerungen an den Wiederholungsfurs im Bafler Franenspital

24. Auguft bis 3. September 1936.

Wie die Zeit eilt. Schon find Wochen vorbei seit den schönen Tagen im Frauenspital in Basel. Kolleginnen, darf ich Euch davon etwas erzählen?

Denn schön waren sie, die Tage, die wir im Storchenhaus verlebten. Bom Niederamt, vom Balstalertal, vom Schwarzbuebeland, schneite es uns zusammen, um Altes aufzu-frischen, Reues hinzuzulernen!

Noch sehe ich uns etwas kleinlaut durch das Tor einschreiten, im Garten begrüßt von Bevatter Storch, dem ich nicht versagen konnte, wenigstens im Stillen zuzuniden. Dann ging es weiter, immer dem weißen Strich nach, unserm Bestimmungsort, dem Storchenhaus entgegen. Sier wurden wir so nett empfangen, daß uns der Kamm wieder etwas schwoll. Den ersten Tag verlebten wir in den uns angewie= senen, heimeligen Räumen, bis zum Abend, wo uns herr Dr. Laubscher den ersten Bortrag hielt. Bon da an bemühten sich jeden Tag herr Prosessor Labhard, sowie herr Dr. Laubscher, uns wiederum einzuführen in die Geheimnisse der Geburt. In die festgefügten Grundsätze, die fundamentarisch zusammenge-stellt von erprobtesten Geburtshelfern. Noch lange klingen uns die markigen Worte des Herrn Professors in den Ohren. Bewundernswert war die Geduld, die Herr Dr. Laubscher für unsere Tagesfragen aufbrachte.

Operationen sahen wir etliche, in verschiede= nen Vorkommniffen. Trothdem es uns hie und da ein wenig "gruselte", fühlten wir uns glück-lich, daß nicht wir die Patienten waren,

Gut gefallen haben uns die Wochenzimmer. Wie aufs Kommando wird gewaschen, gestillt,



wenn Sie Ihre Wöchnerinnen stets an die hohe Pflicht erinnern, im Interesse des Kindes für die Erhaltung der eigenen Kraft und Gesundheit (in körperlicher und seelischer Hinsicht) das Wichtigste zu tun. In diesem Sinne empfehlen Sie am Besten schon in der Zeit der Schwangerschaft dasjenige ideale Kräftigungsmittel, das Eisen und Phosphor in der richtigen und seit Jahrzehnten bewährten Dosierung enthält und auch gerne genommen wird.

Dieses wirksame Kräftigungsmittel, das in Frauenspitälern und Privatkliniken von den führenden Professoren und Hebammen immer wieder vorgeschrieben wird ist auch Ihnen bekannt unter dem Namen



ACAOFER

atsache, dass das Mittel seit Jahrzehnten im Baster Frauenspital verordnet wird.

Aus 2000 Zeugnissen hier nur zwei:

Der Unterzeichnete hat seit Jahren Cacaofer bei Anämie - auch nach Geburten - verwendet und war mit den erzielten Resultaten stets sehr zufrieden. Prof. Dr. A. L. in B.

Cacaofer ist halt doch das beste aller Kräftigungsmittel, das ich immer wieder neu in meiner Prax empfehle. Frau D., Hebamme in B.



Mitalieder!

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!

geturnt, gegessen. Es ist eine Lust sich zu er-holen in solcher Umgebung, betreut von pflicht-bewußten Schwestern und Arzthänden. Herr-lich in die Ohren klingend ist den Müttern die Musik ihrer Aleinsten, hie und da unter-mischt mit Kadio und Gesang. Der Dienst im Gebärzimmer war ein kleineres Examen. Da kamen uns aber Schwester Anna und Schwe= ster Margrit, die beiden Oberschwestern, in seiner Beise engegen. Sie machten es uns

leicht, das Richtige zu treffen. Die zwei legten Tage zeigte uns Schwefter Margrit das Frauenspital. Ich gehe sicher nicht sehl, wenn ich das Basler als eines der schönsten bezeichne; denn was architektonische Kunst und ärztliche Genialität hier aufgebaut

haben, ift bewunderswert.

Um zehnten Tag war Inspektion unserer Hebammenausrustung. Gin wichtiger Moment für uns Hüterinnen der Frauen. Den scharfen und doch gütigen Augen Herrn Professors Labhards, sowie den beiden Oberschwestern, ent= ging nichts. Herr Professor Labhard machte uns auf berschiedenes aufmerksam, was seines Erachtens nötig — oder nicht nötig — wäre. Alles ging vorüber, so auch diese etwas bangen Minuten.

Schön mar das lette halbe Stündchen, das uns Schwester Margrit widmete, um uns in feinsinniger Beise die Tätigkeit der Bebamme aus Jeremias Gotthelfs Werk vorzulesen. Ganz warm wurde uns dabei ums Berg. Ein herrliches Gefühl, Selferin der Frauen zu fein!

Bald war auch das vorbei und wir standen wieder außerhalb den Spitalmauern. Und nun lebt wohl, Ihr Kolleginnnen. Uns alle ruft nun wieder die eigene Pflicht. Das Schöne und Lehrreiche, das wir in diefen zehn Tagen erlebten, nehmen wir mit in unsere heimatlichen Gefilde. Bon jetzt an exträume ich eine Zukunft, wo sich Interne und Externe

in gegenseitiger Achtung im Berufe die Hand reichen, und daß es nicht ein bloges Mebeneinander, fondern ein Miteinander-Berbundenwerden möge.

Eine Schamme bom Biederholungsturs.

7. Internationaler Sebammentongreß in Berlin. Fortfetung.)

Die Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, beehrte die Bersammlung mit ihrem Besuch. Bewundernd hörten wir, wieviel Glauben an das Gute diese zarte Frau und Mutter verkündete. Die größten Dinge seien nicht mit Geld oder Waffen geschaffen worden, sondern von großen starten Herzen. Da sollen wir Frauen in diesem Kingen alle Kraft und allen Stolz einsetzen, um nicht mit Männermethoden zu arbeiten, fondern um hundertprozentig Frauen zu bleiben.

Nach diesem kurzen Intermezzo berichtet Bolen, wie enorm der Geburtenrückgang sei, trogdem für Mutter und Kind Wäsche, Arzt und Pflegerin garantiert sind. Bei 28.000 Einwohner trifft es bei 60 Geburten jährlich auf eine Sebamme 20 Geburten. Zwischen Weste und Ostposen sindet ein Hedammens Ausgleich statt, weil im früheren russissch Postern schaftlichen, als in den deutschen Gebieten.

Die Fragen: Waren diefe Magnahmen von Erfolg gekrönt und wie wirken sie sich auf die Lage der Hebammen aus, entrollten ebenfalls ein trauriges Bild. In Deutschland allein mit seinen enormen Maß= nahmen, haben die Sebammen Erfolg in dem Sinn zu verzeichnen, daß sie 1935 durchschnitts lich 39 Geburten hatten gegenüber 29 im Jahre 1933. Ob das aber so bleiben wird, ist deshalb fraglich, weil die vorher aufgeschobenen Ehen in den letzten drei Jahren durch entsprechende staatliche Hilfsmagnahmen Stande gekommen find.

Am Nachmittag wurden unter dem Borfits der belgischen Präsidentin die Probleme der Schwangeren=, Mütter=, und Säug= lingsberatung besprochen, ferner die Frage über die Anwendung schmerzlindernder Mittel durch die Sebammen und die jenige über die Silfe gegenüber der un=

berheirateten Mutter.

Der Vertreter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Mutter und Kind betonte u. a., wie die Stillfähigkeit infolge Unterernährung während des Krieges stark nachgelassen habe, ebensospiele die Bequemlichkeit der Mütter eine große Kolle. Das Stillen ist eine Frage der Geduld und daher eine Sache der Hebamme. 98 Prozent der Frauen legen die Kinder wohl an, aber es dauert nicht immer lange, besonders wenn ihnen niemand mehr beisteht. Daher wurde festgestellt, daß in der Klinik entbundene Frauen weniger lange stillen als diejenigen, die zu Hause geboren haben. Somit wäre die Bestätigung der Hebamme in Mütter= und Säuglingsberatungsftellen von großem Borteil. In Luxemburg, Dänemark, Schweden, Italien und einigen französischen Departements liegt diese Fürsorge meistens ganz in den händen der Hebammen. In Danzig sind sie in der Schwangerenfürsorge, nicht aber in der Säuglingsfürsorge tätig.

Der danische Staat vertritt die Anficht, daß die Sebamme das Filter fein foll, durch das alle Schwangeren hindurch gehen sollen,

da diese Hilse am wirksamsten sei. In Deutschland ist diese Betätigung ganz uneinheitlich. Ueberall da, wo die Hebamme in der Säuglings-Fürsorge mitarbeitet, beobachtet man ein erhebliches Absinken der Säuglings-



Eine Umstandsbinde. wie sie sein soll.

Unsere SALUS-Umstandsbinde "Selecta" wird von bekannten Gynäkologen als die vollkommenste Umstandsbinde bezeich-net und verordnet. Sie gibt dem Leib von unten herauf eine wirksame Stütze; zwei Seitenschnürungen ermöglichen ein progressives Anpassen der Binde bei fortschreitender Schwangerschaft. SALUS-Umstandsbinden wurden schon in tausenden von Fällen verordnet und haben sich in jedem einzelnen Falle aufs Beste bewährt.

SALUS-Binden sind durch die Sanitätsgeschäfte zu beziehen, wo nicht erhältlich, direkt v. der

Korsett, and SALUS-Leibbinden-Fabrik

M. & C. WOHLER LAUSANNE No. 4



Erinnern Sie sich . .

dass die

uige

Milch in leichten Flocken verdaut wird, genau gleich wie Muttermilch, und dass sie vom empfindlichsten Magen ohne jede Mühe assimiliert wird,

dass sie frisch ist, weil sie ihre Vitamine intakt bewahrt (verlangen Sie bitte die Broschüre des Dr. A. Arthus hierüber, die wir Ihnen gerne zusenden werden),

dass sie in 3 verschiedenen Sorten: vollfett, teilweise entrahmt, ganz entrahmt hergestellt wird, um Ihnen zu ermöglichen, die für jeden besonderen Fall genau passende zu wählen,

dass der Reichtum und die Regelmässigkeit ihrer Zusammensetzung die normale und regelmässige Entwicklung des Kindes regelt, die die Gesundheit seines Organismus verbürgt.

Erinnern Sie sich endlich, dass

das Wachstum fördert.

Greyerzer Pulver-Milch

1912

kerblickeit. In den Hilfsstellen "Mutter und Kind" der Partei sind zum Teil auch Hebammen ehrenantlich tötig

ammen ehrenantlich tätig. In England soll in Zukunft die fixbesolsdete Hebamme mit in den Beratungsstellen

tätig sein.

Damit die Hebammen in Bulgarien sich fürsorgerisch betätigen können, ist es notwendig, daß:

1. der Lehrgang auf 3 Jahre ausgedehnt wird,

2. als Bedingung zur Aufnahme in den Lehrkurs höhere Schulbildung verlangt wird, 3. 6 Monate der Ausbildungszeit auf Kranstenpflege, 2 Jahre auf theoretische und bratstiche Ausbildung in Gedurtshilfe und Gynästologie, die letten 6 Monate auf Ausbildung

in fürsorgerischer Tätigkeit entsallen. Die Schweiz meldet eine teilweise Betästigung der Hebamme als Gehilfin des Arztes in der Mütterberatungsstelle und als Säugslingsfürsorgerin. Spezialkurse vermitteln die

nötigen Renntniffe.

Die tichechischen Sebammen beteiligen sich hauptsächlich auf dem Lande an diesen Beratungsstellen, wofür sie etwas entschädigt

In Ungarn sind es die Anstaltshebammen, die als Mitarbeiter des Facharztes an der Schwangeren- und Säuglingsberatung teilnehmen.

Sftland hat staatlich eingerichtete Beratungs- und Fürsorgestellen, wo Aerzte, Schwestern und Hebammen mit sestem Gehalt arbeiten. In setter Zeit werden Heb. Schwestern beborzugt, so daß die Hebammen vollkommen leer ausgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Fingerluticher.

Da kleine Kinder so ziemlich alles in den Mand nehmen, was in ihren Bereich kommt und sich der Größe nach dazu eignet, wird jeder so verständig sein, aus ihrer Nähe alles zu ent-fernen, was sie verschlucken, womit sie sich verleten, vergiften oder anstecken könnten. In dieser lettern hinsicht hat die Fürsorge ihre praktiichen Grenzen; benn wenn es nichts anderes hat, so ftect bas Rind ben Finger in ben Mund. Es wird auch der reinlichsten Mutter nicht gelingen, die Bande ihres Rindes immer fteril ju halten, besonders wenn es erft herumkriecht. Salt fie feine Bafche und feine ganze Umgebung sauber, gibt sie ihm hauptsächlich abwasch= bare Spielsachen (nicht aus Stoff), fo hat fie schon viel getan. Gewiß kommt durch den Mund mancher Infektionsstoff in den kindlichen Orga-Spulwurmer 3. B. werden fo am niemus – häufigsten übertragen —, aber man darf bei einem gesunden Kind auch der natürlichen Abwehr des Körpers einiges zutrauen. In dieser Beziehung soll also die besondere

In dieser Beziehung soll also die besondere Gefährlichkeit des Fingerlutschens nicht überschätzt werden. Bedenklicher ist, daß die Finger elbst wund werden — die Kleinen saugen miteunter die auf die Muskulatur — und entstellende Entzündungen entstehen. Es kommt auch vor, daß das Lutschen so ausdauernd betrieben wird, daß sich die Kiefer krümmen und die spätere Zahnstellung leidet. Denn, täuschen wir uns nicht, es ist eine Art von Sinnenreiz und eine der krühesten Leidenschaften des Menschen; es ist als solche auch einer der ersten hartnäckigsten Wisderstände, die die Erziehung zu fühsten bekommt. In der Regel nützt weder Einschmieren der Finger mit bitterschmesenden Substanzen, noch Einbinden der Hände; das Kind lutscht dann

eben am Bettzeug. Strenge erreicht hier überhaupt oft das Gegenteil; das sicherste Mittel ift geduldig erneuerte Ablenkung.

Immerhin, die Entwöhnung von dem füßen Behagen des Fingerlutschens ift nicht leicht, und es hat schon Aerzte gegeben, die den neuers dings verabscheuten Schnuller für das kleinere Uebel erklärten. Der moderne Gummischnuller laffe fich sauber halten und ficher anbinden und sei als Beruhigungsmittel für die "Nachtsänger" unter den Kleinen unerschlich. Gegenüber den alten "Lutschbeuteln", die man mit aufgeweichetem Weißbrot füllte und mit Milch, mancherorts gar mit Mohn ober Bier trantte, mag ber Gummischnuller als hygienischer Fortschritt gelten. Aber er ift im Grunde überstüffig, wie Frankreich beweist, wo Herstellung und Berkauf bon Schnullern durch Gefet verboten find und die Kinder nicht mehr schreien als anderswo. Schwierigkeiten können da höchstens nervose Kinder machen, bei denen der Protest gegen die Entziehung des — ihnen einmal angewöhn-ten — "Nuggi" bis zur Kräfteabnahme gehen kann. Sie mögen ihn, sorgsam reingehalten und nur im "Bedarssfall" verabreicht, behalten, bis eine seelisch behutsame und gesundheitlich gut beratene Erziehung sie zu eigener Selbstbe-herrschung geführt hat und dann langsam entwöhnt. Für besonders zähe Fingerlutscher gilt natürlich das gleiche.

Dr. med. Raoul Brince.

Auch das

ist Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empsehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst Galactina Hafer-, Gerstenoder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

Galactina Kindermehl

die Knochen bildende Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Matter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Belp/Bern

1901

Denken Sie daran, dass Sie in Hochdorfer

eine wunderbare, reine und immer gleichmässige Trockenvollmilch zur Hand haben, die dem Kinde viele Verdauungsstörungen erspart.



Schweizerhaus -Puder



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil-und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.



(K 2994 B)



Fordern Sie Gratis-Muster an.

1917

Präparate

sind zuverlässige Pflegemittel zum Wohle des Kindes.

Kinder-Puder

aussergewöhnlich fein, frischender Geruch.

Kinder-Seife

vollkommen frei von schäd-lichen Substanzen.

FAG Aktiengesellschaft Kinder-Oel Eschen (Liechtenstein)

erwärmt und beleht die Haut.

(Schweizer Wirtschaftsgebiet) Phafags Wiegetabellen für Säuglinge ein Ratgeber für jede Mutter.

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme" Unser neuer

Hebammenkofter

in Suitcase-Form



aus bestem Rindleder, Elephant braun, 45 cm Länge, findet in Hebammenkreisen grossen Anklang.

Sein elegantes, hübsches Aeusseres, die solide Qualität und seine praktische Inneneinteilung entsprechen allen Anforderungen der Neuzeit.

Der Inhalt kann nach Vorschrift oder praktischen Erfahrungen zusammengestellt und übersichtlich ein-geordnet werden.

Alles, was die Hebamme für ihre Praxis braucht, ist auch bei uns zu billigsten Hebammenpreisen erhältlich.



St. Gallen Zürich Basel Davos – St. Moritz



Alleinfabrikanten der Fünfkorn-Säuglingsnahrung FISCOSIN: FISCHLER & Co., BERN 14 (Depots mit Alleinverkaufsrecht sind noch zu vergeben)



zur behandlung der brüste im mochenbett

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brust-Unschädlich für das kind!

Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern